

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 6 (1930-1931)
Heft: 8

Artikel: Beim Artillerie-Verein in Luzern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705820>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

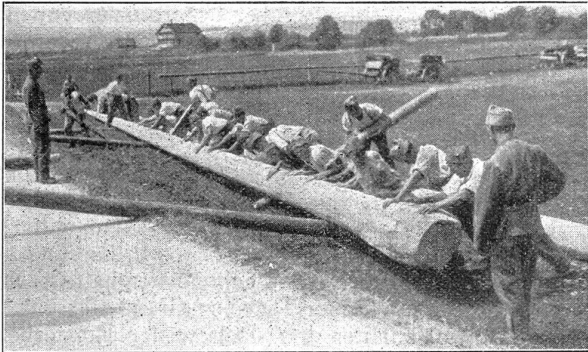
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beim Artillerie-Verein in Luzern.

Der von bester Tradition getragene und allzeit rüh-
rige Art.-Verein von Luzern hatte am 30. November wie-
der einen seiner grossen Tage zu begehen. Fahnenweihe-
Schlussfeier der Schweiz. Art.-Tage, daran anschliessend
ein sehr wohl vorbereiteter Abend im Zeichen der hl.
Barbara, der Schutzpatronin aller Bombardiere oder
«Knallprotzen», wie die weniger explosionsstarken In-
fanteristen ihre Kameraden mit der kräftigen Stimme und
den weitreichenden Armen zu nennen beliebten.



Mit vereinter Kraft: Auch der lange Koloss wird bezwungen.
Et avec les bras de tous: on sera bien maître du colosse.
Phot. Freudiger, Zürich

Zum würdevollen St. Barbara-Gottesdienste hatten
sich Samstagvormittags schon recht viele Artilleristen
mit ihren Angehörigen und Freunden eingefunden. Diese
ernste kirchliche Vorfeier gab dem darauf folgenden drei-
aktigen Anlasse die richtige Weihe.

Sonntags um zwei Uhr setzte sich der imposante
Zug vom Hotel Rütli aus durch die Strassen der Stadt
nach dem Löwengarten in Bewegung. Voran die wohl-
bekannte und flott eingespielte Stadtmusik von Luzern
und der Tambouren-Verein. Hierauf folgten die vielen
Banner der Delegationen von befreundeten Vereinigungen
und Gesellschaften, dabei auch die alte Fahne des Art.-
Vereins, die nach 50jährigem Flor nun in den Ruhestand
tritt. Zahlreiche Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten in
Uniform und in Zivil bildeten das Ehrengelächte. Alle Al-
tersklassen waren vertreten. Aus den Augen blitzte alt-
schweizerischer, gesunder, starker und frohgemuter Sol-
datengeist. Manch reckenhafte Gestalt mit scharf profiliertem
Charakterkopf marschierte mit. In der grossen
Halle des Löwengartens gruppierten sich die Teilnehmer
an der Fahnenweihe. Auf der Bühne, inmitten eines Fah-
nenwaldes, die alte und neue Art.-Fahne. Unter den
packenden Klängen des Fahnenmarsches entrollte sich
das neue Symbol und wurde von Feldweibel Müller, dem
Sprecher der Patensektion von Baselland, mit herzlichen
Worten überreicht. Fourier Wangler vom Art.-Verein
Luzern antwortete mit einem warm empfundenen, in-
haltsreichen Prolog, der in einem schwungvollen Appell
zur Treue ausklang. Hinreissend in Wort und Gedanke
klang die Ansprache von Art.-Hauptmann Studer, der die
Liebe zur Heimat, zum Volke und seiner guten Tradition,
zu Armee und Waffe pries. Warm schlugen die Herzen
und es glänzten die Augen, als die Musik das Vaterlands-
lied intonierte, kraftvoll mitgesungen von über fünfhun-
dert Eidgenossen. Herr Winiger, der Präsident des Art.-
Vereins Luzern, gedachte in trefflichen Ausdrücken der-
jenigen, die sich um die neue Fahne bemüht hatten. Die
Fahnnenspitze, mit dem Bild der hl. Barbara, ist nach

Zeichnung des Herrn Architekt am Rhyn im Kunst-Atelier
des Herrn Goldschmied Bossard hergestellt worden. Die
bildnerische Zeichnung entstammt einem Entwurf des
Herrn Weidmann jun.

Als Schlussfeier der Schweiz. Art.-Tage fand abends,
ebenfalls im Löwengarten, ein festliches Essen statt. Der
unermüdete Präsident Winiger entbot in wohl gewähl-
ten Worten dem Herrn Oberst von Moos, dem grossen
Stab von Mitarbeitern und allen Teilnehmern besten
Dank für die tadellose Leitung und Durchführung jener
artilleristischen Ehrentage. Wappenscheiben aus der
Glasmalerei Renggli und Plaketten wurden geschenkt
und Herr Oberst von Moos erhielt eine feine Standuhr.
Klar und kurz resümierte er die Bedeutung solcher mili-
tärischer Wettkämpfe für Armee und Volk und dankte
Allen, die damals so aufopfernd mithalfen und die immer
wieder bereit sind, wenn es gilt, sich pro patria zur Ver-
fügung zu stellen. Polizeipräsident Kurzmeyer über-
brachte die Grüsse der städtischen Behörden mit feurigen
Worten. Die Sektion Baselland und Zürich überbrachten
den Luzernern prächtige Geschenke. Präsident Winiger,
der umsichtige, tatkräftige, nie erlahmende, erhielt unter
allgemeiner, herzlicher Ovation, eine ganz besondere
Ehrung mit Geschenk.

Num aber begann der gemütliche Teil. Denn:

«Wenn einer ein rechter Artillerist will sein,
So muss er auch schwingen ein Tänzlein fein.»



Mit vereinter Kraft: Das Tragtier wird «flott» gemacht.
Et avec les bras de tous: ce cheval-porteur sera bientôt relevé.
(Dubois)

Dies ist dann auch von Alt und Jung mit Erfolg
betrieben worden. In den Tanzpausen ging ein gut vor-
bereitetes und brillant durchgeführtes Programm über
die Bühne. Hierbei erwies der Sohn des Volksdichters
Bucher, vulgo «Ziböri», dass er von seinem Vater viel
Geist und Witz und Ursprünglichkeit mit auf den Lebens-
weg bekommen hat.

Da ich vor einigen Jahrzehnten eine Positionsart-Rekrutenschule und später dann noch einen Art.-Schieskurs mitmachte, so fühlte ich mich, trotzdem ich meiner Lebtage Infanterist war, bei den Bombardieren von Luzern gar nicht als «Outsider». Es war für mich erhebend, zu sehen und zu erleben und zu fühlen, welchen Korpsgeist die Luzerner-Artilleristen auch ausser Dienst beweisen und wie stark eine echte Kameradschaft bei ihnen entwickelt ist.

A. O.



Mit vereinter Kraft: Flieger-Rekruten beim Strassenbau.
Et avec les bras de tous: recrues des troupes d'aviation
construisant une route.

Hohl, Arch.)

Skitätigkeit der 4. Division.

Eine Gebirgstruppe ist im winterlichen Gebirge und in den Alpen nicht verwendungsfähig, wenn dieselbe nicht über eine grössere Anzahl Offiziere und Mannschaften verfügt, die im militärischen Skilauf ausgebildet sind. Um sich diese Ausbildung zu erwerben, ist man bei den Gebirgstruppen der 4. Division nur auf die ausserdienstliche, freiwillige Skitätigkeit angewiesen. Einzig bei der 5. Division wurden in diesem Jahre erstmalig bei drei Kompagnien der Geb. I. Br. 15 Winterwiederholungskurse durchgeführt, nachdem schon vorher Einheiten der Gotthardbefestigung im Winter in den W. K. einberufen worden sind.

Die Geb. Br. 10 (Kdt. Oberst P. Schmid) veranstaltete, seit sie als solche in der neuen Truppenverordnung aufgestellt wurde, jeden Winter freiwillige Skikurse, um der Truppe die notwendige Zahl Militärskifahrer zu verschaffen. Auch in diesem Winter werden wiederum Kurse abgehalten für Angehörige der Geb. Truppen der 4. Division und des Geb. I. R. 47 Lw. Der erste Kurs findet vom 27. Dezember 1930 bis 3. Januar 1931 in Andermatt statt; Unterkunft und Verpflegung auf Kosten des Kurses in der Kaserne Andermatt. Ein weiterer Skikurs wird vom 31. Januar bis 7. Februar 1931 in Engelberg durchgeführt, wobei den Teilnehmern nur ein Beitrag an die Unterkunfts- und Verpflegungskosten ausgerichtet wird. In beiden Kursen werden Reiseentschädigungen ausbezahlt.

Es werden Klassen für Anfänger, Vorgerücktere und gute Fahrer gebildet. Wehrpflichtige, die nicht den Gebirgstruppen der 4. Division angehören, ist die Teilnahme an den Skikursen nur gestattet, soweit noch Plätze frei sind und gegen Vergütung der gesamten Kurskosten.

Nachdem schon seit längerer Zeit im Rahmen der 4. Division kein Skipatrouillen-Wettkampf mehr durchgeführt worden ist, wird am 8. Februar 1931 in Engelberg wieder ein «Divisionswettkampf» ausgetragen.

Die Laufstrecke, die nur über ca. 15 km führt, bei einer Steigungsüberwindung von ca. 500 m, ist für Feld- und Gebirgstruppen die gleiche. Dagegen starten Feld-

und Gebirgspatrouillen in getrennten Kategorien und rangieren auch getrennt.

Am Wettkampf können sich Einheiten und Truppenkörper der 4. Division beteiligen, sowie auch Patrouillen, die nicht der 4. Division angehören, wohl aber im 4. Divisionskreis Wohnsitz haben. Diese letztern laufen wiederum in einer besondern Kategorie, ebenso allfällige Landwehrpatrouillen.

Im Anschluss an den Lauf kann von den Patrouillen eine Schiessübung auf Scheibe B durchgeführt werden. Patrouillen, die geschossen haben, werden in der kombinierten Leistung wie folgt rangiert:

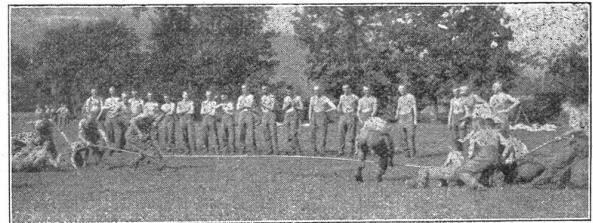
a) Wettlauf: bestes Resultat gleich 150 Punkte. Für jede angebrochene Viertelsminute mehr, wird ein Punkt in Abzug gebracht.

b) Schiessen: Resultat auf Treffern und Punkten.

Das Resultat aus a) und b) ergibt die Rangordnung in der kombinierten Leistung. Die beste Patrouille aller Kategorien im kombinierten Lauf wird als «Siegerpatrouille» proklamiert.

In den letzten 5 Jahren wurden in Engelberg durch die Geb. Br. 10 wiederholt Militär-Einzelläufe und Skipatrouillen-Wettkämpfe unter grosser Beteiligung der Gebirgstruppen der 4. Division erfolgreich durchgeführt. Wenn nach einem Unterbruch von mehr als 15 Jahren innerhalb der Truppen der 4. Division wieder erstmalig ein «Divisionswettlauf» ausgetragen wird, ist zu erwarten, dass neben den Patrouillen der Gebirgstruppen, auch ein durch seine Stärke imponierender «Gewalthaufe» von Feldpatrouillen im militär- und wintersportfreundlichen Engelberg einlaufen werde.

Wettlaufordnungen können bei Herrn Major Senn, Kdt. Geb. I. Bat. 41, Luzern, St. Karlstrasse 14, bezogen werden. An ihn sind auch die Anmeldungen der Patrouillen durch die Truppenkommandanten bis zum 15. Januar 1931 zu richten.



Mit vereinter Kraft: Seilziehen der Rekruten.
Et avec les bras de tous: recrues tirant à la corde.
(Dubois)

L'ordre à l'intérieur.

Nous n'avons parlé jusqu'ici que du danger de guerre avec l'étranger. Pourtant, ainsi que nous l'avons déjà vu, il est une seconde tâche à laquelle notre armée doit se préparer; la protection du pays contre l'ennemi intérieur. Notre histoire offre, hélas! plus d'un exemple de dissensions intestines et la Suisse a vu plus d'une fois ses enfants aux prises les uns avec les autres. Rappelons les guerres de la Réforme, celles des Paysans, de Villmergen et du Sonderbund. Récemment encore il s'en fallut de peu qu'une révolution n'éclatât dans notre pays. C'était à la fin de la grande guerre. Chacun, heureux de voir les hostilités terminées, éprouvait un soulagement général à l'idée que le danger, si longtemps menaçant, était enfin écarté. Notre armée était en grande partie démobilisée. Cependant une réaction se